

In dieser Schule ~~wird~~^{Wurde} Kreativität gelehrt

LUZERN Seit 25 Jahren gibt es die Gestaltungsschule Farbmühle. Im Zentrum steht dort die individuelle Entfaltung.

Die Gestaltungsschule Farbmühle in Luzern ist vor 25 Jahren gegründet worden. Mehrere tausend Jugendliche und Erwachsene haben seither die verschiedenen Ausbildungsangebote besucht, pro Jahr sind es aktuell zwischen 100 und 120.

«Bei uns steht der gestalterische Prozess der individuellen Entwicklung und Entfaltung im Vordergrund», erklärt Schulleiter Gualtiero Guslandi das Konzept. «Basis unseres Unterrichts sind Themen, die von den Schülern anhand eigener Ideen in den dazu passenden Techniken umgesetzt werden.» Dabei stehen die verschiedensten Mittel wie Druck, Gips, Holz, Malerei, Fotografie, computerbasierte Gestaltung oder Musik zur Verfügung. Staatliche Schulen hätten dagegen den Auftrag, Techniken und Arbeitsmethoden nach einem bestimmten Lehrplan zu vermitteln. «Dieser sehr unterschiedliche Zugang macht die Eigenart unseres Angebots aus», so Guslandi.

Abgänger finden Ausbildungsplatz

Die verschiedenen Angebote der Farbmühle unterscheiden sich stark. Das sogenannte Propädeutikum – ein einjähriges Praktikumsjahr – richtet sich an Maturi, die anschliessend ein Studium an einer Kunsthochschule anstreben. Angebote gibt es auch für Jugendliche oder Erwachsene, die keine Matura oder Berufsmatura vorweisen können. In einem Vorkurs, der innerhalb von einem oder zwei Jahren absolviert wird, können sie sich auf eine weitere gestalterische Ausbildung vorbereiten. Jugendliche, die gerade die obligatorische Schulzeit absolviert haben, können sich für das Surfer-Jahr anmelden. Dieses dient als Orientierungsjahr und auch



Der Schulleiter der Gestaltungsschule Farbmühle Luzern, Gualtiero Guslandi, mit Schülern des Orientierungsjahres.

↙
bis 2012

Bild Mischa Christetn

als Vorbereitung für eine weitere Ausbildung im gestalterischen Bereich. Zusätzlich offeriert die Farbmühle Teilzeitausbildungen oder einzelne Kurse. «Die Angebote sind auch für Leute geeignet, die «nur» für sich kreativ tätig sein wollen und einen Ausgleich zum Berufsleben suchen», erklärt Guslandi die Idee dahinter.

Die Abgänger der Farbmühle hätten in den allermeisten Fällen keine Probleme, eine Lehrstelle oder einen Platz an einer Kunsthochschule zu erhalten. Einige besuchen anschliessend die Hochschule Luzern – Design & Kunst oder andere Kunsthochschulen in der Schweiz oder im Ausland. Guslandi:

«Unser Erfolg ist diesbezüglich sehr gross.»

Stipendien zur Finanzierung

Die als Verein organisierte Privatschule wird nur durch Schulgelder finanziert. Und diese sind nicht gerade tief. Eine Vollzeitausbildung kostet jährlich 10 000 bis 13 000 Franken. Seit die Farbmühle 2007 Eduqua-zertifiziert ist (ein schweizerisches Qualitätszertifikat für Weiterbildungsinstitutionen), ist es auch im Kanton Luzern möglich, Stipendien für die Ausbildung zu beziehen. Dass primär reiche und nicht unbedingt begabte Schüler ein- und ausgehen, bestreitet Guslandi. «Dieser Vorwurf ist sicher

nicht gerechtfertigt. Wir nehmen niemanden nur wegen des Geldes auf.» Das Aufnahmeverfahren verlange den Anwärtern viel ab. Trotzdem stelle sich die Frage, ob die Geschäfts- und Finanzierungsform noch die richtige sei. «Wir denken darüber nach, etwas zu ändern.» Denn die Schülerzahlen und damit auch die finanziellen Mittel würden sehr stark schwanken, weshalb etwa die Lehrerlöhne deutlich tiefer seien als in öffentlichen Bildungsstätten. Konkret geplant sei aber noch nichts.

OLIVIA STEINER

olivia.steiner@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

↙
wurde
2014 geschlossen

► www.farbmuhle.ch